



# Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 5. April.

Bekanntmachungen.

## Rekruten-Musterung.

Die diesjährige Rekruten-Musterung findet für den Kreis Merseburg den 9., 10., 11., 12., 13., 14., 16. und 17. April c.

im Thüringer Hofe hieselbst in folgender Ordnung statt:

- den 9. April, früh 7 Uhr, für die Stadt **Merseburg**;
- den 10. April, früh 7 Uhr, für die Städte **Leuchstädt, Lützen, Schaffstädt, Schkeuditz**;
- den 11. April, früh 7 Uhr, für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Rügen, Großgörschen, Altranstädt**;
- den 12. April, früh 7 Uhr, für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Dehlig a/S., Leuditz Dürrenberg**;
- den 13. April, früh 7 Uhr, für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Groß-Gräfendorf, Niederelbicau, Spergau, Frankleben, Kößschen**;

- den 14. April, früh 7 Uhr, für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Dehlig a/S., Solleben, Wallendorf, Meuschau**;
- den 16. April, früh 7 Uhr, für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Altscherbis, Wehlig, Kleinliebenau, Dölkau**

und zwar die Ortschaften innerhalb des Amtsbezirks nach alphabetischer Ordnung. Demgemäß weise ich die **Magistrate, die Herren Gutsvorsteher und Ortsrichter** an, alle diejenigen Militairpflichtigen der Jahrgänge 1852—1857, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienste in Friedenszeiten befreit und die sich zur Zeit in ihren Orten resp. Bezirken aufhalten, sofort hieron in Kenntniß zu setzen und **sich mit ihnen** an den obigen Terminen in bisheriger Art **pünktlich** zu stellen. Die Gutsvorsteher können vom persönlichen Erscheinen entbunden werden, wenn sie die Ortsrichter mit der Controlle ihrer Mannschaften betraut haben. Gegen unentschuldig ausbleibende Orts- u. Behörden wird mit Ordnungstrafe vorgegangen werden.

Nach §. 61.1. der deutschen Wehrordnung vom 5. September 1875 erfolgt die **Beorderung der Militairpflichtigen durch die Ortsbehörden.**

Den Magisträten, Orts- und Gutsbehörden wird daher in den nächsten Tagen mit den Stammrollen, die jetzt von den Orts- u. Behörden zu führen und aufzubewahren sind, gleichzeitig ein alphabetisches Verzeichniß sämtlicher im Orte befindlichen Militairpflichtigen, soweit sie in den Stammrollen stehen und gemustert werden, zugehen. Nach diesem Verzeichniß sind die Mannschaften von den Orts- u. Behörden zu beordern resp. anzuweisen, am betreffenden Tage und zur festgesetzten Stunde bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen zur Musterung zu erscheinen. **Die obigen Verzeichnisse**, welche gleichzeitig als Verleislisten dienen sollen, sind **sorgfältig aufzubewahren** resp. zu ergänzen — wenn Nachträge erfolgen, die deßuß Eintragung in die Grundliste: rechtzeitig bei mir angezeigt sind — und durch die Orts- u. Vorsteher am Musterungstage **früh Punkt 7 Uhr** im Aushebungslokale abzugeben, um hiernach die Mannschaften ordnen zu können. **Das pünktliche Erscheinen der Ortsrichter ist daher durchaus notwendig.** Diese Verzeichnisse sind vor der Musterung mit den nöthigen Bemerkungen zu vervollständigen, wo sich etwa fehlende Militairpflichtige aufhalten oder stellen u., da die Ortsbehörde im Stande sein muß, auf der Stelle hierüber genaue Auskunft zu geben.

**Die Stammrollen des Jahrgangs 1856 und 1857** sind durch die Orts- u. Behörden ebenfalls **mit zur Stelle zu bringen**, da deren Ausfüllung in den Columnen 11. bis mit 16. durch sie zu erfolgen hat. Den Ortsrichtern des platten Landes wird zur Ausfüllung der Stammrollen eventuell Schreibhilfe von mir im Musterungslokale gestellt werden.

Gegen die ausbleibenden Militairpflichtigen kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen ohne Rücksicht zur Anwendung. Alle diejenigen Militairpflichtigen, welche sich der gegenwärtigen Bekanntmachung ungeachtet nicht stellen, oder ihre Nichtstellung durch triftige Gründe nicht zu entschuldigen wissen, werden als böswillig Ausbleibende betrachtet und haben die im §. 24. der Wehr-Ordnung angedrohte Strafe zu gewärtigen, selbst wenn ihnen keine besondere Ordre eingehändigt sein sollte.

Mannschaften, welche an Epilepsie oder ähnlichen Zufällen leiden, haben dies durch Zeugenaussagen, welche vor einer Behörde protocollarisch aufgenommen und an Eidstatt abgegeben werden, zu beweisen und diese Beweismittel im Musterungslokale vorzulegen. Ebenso haben Schwerhörige, geistig Beschränkte oder Taubstumme Atteste vom Pfarrer und Lehrer resp. protocollarische Zeugenaussagen dreier Personen über ihren Krankheitszustand beizubringen.

Rückfichtlich der anzubringenden Reclamationen um einstweilige Zurückstellung resp. gänzliche Befreiung militairpflichtiger Leute vom Militairdienst wird hiermit auf das Reglement vom 21. Januar im 4. Stück des Amtsblatts de 1860 hingewiesen und bestimmt:

daß Reclamationen ihre Gründe vor der Kreis-Ersatz-Commission anbringen müssen und daß, wenn dies nicht geschieht, später auch selbst auf gesetzlich begründete, schon bestandene Reklamationsgründe keine Rücksicht genommen werden kann.

Alle Reclamationen müssen auf die gedruckten Formulare, welche in meinem Bureau zu erlangen sind, geschrieben werden. Dieselben sind von den Ortsbehörden zu sammeln und gehörig und vollständig begutachtet bis zum

5. April c.

in duplo ohnfehlbar an mich einzureichen.

Den 8. Tag des Ersatz-Geschäfts, also den 17. April c., findet die Loosung statt. Wer selbst seine Loosnummer ziehen will, muß an diesem Tage **nochmals** vor der Ersatz-Commission erscheinen.

Da während der Ersatz-Aushebung gleichzeitig auch das Classifications-Geschäft der Reserve- und Landwehrmannschaften, sowie der der **I. Klasse der Ersatz-Reserve angehörigen Mannschaften** abgehalten wird, so sind etwaige Anträge derselben auf Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung ebenfalls bis

5. April c.

in doppelten Exemplaren nach dem vorgeschriebenen Formular gehörig begutachtet bei mir einzureichen.  
Merseburg, den 14. Februar 1877.

Der Königliche Landrath,  
**Weidlich.**

In Bezug auf das Verfahren bei Reclamationen gegen die Veranlagung zur Einkommensteuer, ist durch das Gesetz vom 12. März 1877 insofern eine Aenderung eingetreten, als gegen die Veranlagung innerhalb zwei Monaten präklusivischer Frist die Remonstration und gegen den abweisenden Remonstrationsbescheid binnen 4 Wochen die Reclamation, vom Tage der Zustellung des Bescheides an gerechnet, zulässig ist.

Da die **Benachrichtigungsschreiben** über die erfolgte Steuer-Einschätzung vor Erlaß des obenbezeichneten Gesetzes behändigt worden sind, mithin eine andere Belegung über Anbringung von Remonstrationen und Reclamationen enthalten, bringe ich diese Abänderung zur Kenntniß der Einkommensteuerpflichtigen.

Merseburg, den 29. März 1877.

Der Königliche Landrath,  
**Weidlich.**

Wegen Mangel an Raum stehen **Bettstellen, Kommoden, Kleiderchränke, Stühle, Tische** und dergleichen mehr zu verkaufen bei  
**Karl Hoffmann, Tischlermeister,**  
Gothardtsstraße 25.



Donnerstag den 5. April 1877, Nachmittags 2 Uhr, lasse ich circa 100 Stück **Washammel** öffentlich gegen Meißgebot verkaufen.  
Rittergut Kleinorbetha.

Zul. Brede.

### Bekanntmachung.

Die zwischen dem Wege vom Pulverturme nach dem Feldschlößchen und dem Gotthardtscheibe belegene, der hiesigen Stadtgemeinde gehörige Feldparzelle Nr. 10 von 1 Morgen 27 Q.Rth. Größe, soll von jetzt ab bis zum 1. October 1880 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu haben wir Termin auf

**Sonnabend den 7. April d. J., Vormittag 11 Uhr,**  
im Communal-Bureau anberaumt und ersuchen Pachtlustige, sich im Termin pünktlich einzufinden.

Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht.  
Merseburg, den 31. März 1877.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die diesjährige Frühjahrs-Grabenbau der Schlabebacher trockengelegten Teiche wird

**Sonnabend den 7. April, Vormittags von 12 Uhr ab,**

und die des hiesigen Gotthardtscheibes  
**Sonnabend den 14. April, Vormittags 9 Uhr,**  
der Teiche von Knapendorf und Corbetta  
an demselben Tage von 11 Uhr ab,  
stattfinden.

Die Pächter werden hieron mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß in Schlabebach wie in Knapendorf mit dem Oberteich begonnen werden wird.

Der Bauinspector **Danner.**

## Guts-Verkauf.

Ein  $\frac{1}{4}$  Stunde von Lügen gut gel. Gütchen mit ca. 18 Morgen gutem Feld, todtm und lebendem Inventar, soll veränderungslos preiswürdig schleunigst verkauft und übergeben werden. Näheres darüber theilt mit

**E. Franke, Privat-Secretair in Lügen.**

## Verkaufs-Anzeige.

Krankheits halber bin ich gezwungen, mein in der Nähe von Lügen gelegenes Landgut, bestehend aus guten Gebäuden, großem Hofraum und Garten und circa 40 Morgen Ackerland mit todtm und lebendem Inventar preiswürdig sofort zu verkaufen. Reflectanten mögen sich direct an mich wenden.

**Fr. Leitiger, Doktorom, Meyhen b. Lügen.**

**Sonnabend den 7. April steht ein Transport hochtragender und frischemilchender Kühe und Kalben, sowie auch einige Stück schöne Zucht-Kullen bei mir zum Verkauf.**

Merseburg.

**L. Nürnberger,**  
Viehhändler.

Ein neuer Handwagen, gestrichen, steht preiswürdig zu verkaufen  
**Borwert Nr. 24.**

## Kohlen-Verkauf.

Von Montag den 26. d. M. ab treten auf der Grube **Delbrück bei Dieskau folgende Sommerpreise ein:**  
für Briquettes 55 Pfennige pro Centner,  
Knorpelkohle 30 Pfennige } pro  
beste Streichkohle 27 Pfennige (Oberflöz) } Hectoliter.  
**Die Gruben-Verwaltung.**

Ein Sopha steht zu verkaufen **Halleische Str. 15.**

Eine fertige Walze und eine Grube Dünger ist zu verkaufen  
**Halleische Straße 7a.**

## Zuchtbulle-Verkauf.

Ein circa 18 Monat alter Zuchtbulle, schöne Statur, hübsch gezeichnet, Vater: importirter Holländer, Mutter: Oldenburger Zucht-richtung, großer Körperbau und Milchergebigkeit steht zum Verkauf  
Nittergut **Döhlen bei Lügen.**

## Bekanntmachung.

Freitag den 6. d. M. trifft ein großer Transport hochtragender und frischemilchender Kühe und Ferkel, echt Altenburger Race, sowie 10 Stück der besten und gangbarsten Boylländer Zugochsen ein bei

**N. Wegold.**  
[G. 770]

Weißensfeld a/S.

**Markt Nr. 5.** ist ein Familien-Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
**Rudolph Köhne.**

In meinem neu erbauten Wohnhaus, Neuschauer Straße, vis à vis dem Schloß, ist die erste Etage, bestehend aus 4—5 heizbaren Stuben, Kammern und Küche nebst Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
**F. Haupt, Lehrer, Neuschauer Straße 1.**

Ein Logis von 3 Stuben, großer Schlafkammer, großer Küche und sonstigem Zubehör, Preis 60 Thlr., ist zu vermieten und Johannes zu beziehen **kl. Ritterstrasse Nr. 2.**

## Wohnungs-Vermietung.

Eine freundlich gelegene Wohnung mit kleinem Garten, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, Torstall, Bodenkammer und Mitgebrauch des Waschhauses, ist jetzt zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen. Alles Nähere bei Herrn **Sack, Altenburger Schulplatz.**

Ein Logis mit Stube, Kammer und Küche, Bodenkammer, Torstall und Mitbenutzung des Waschhauses und ein kleines für eine einzelne Person sind zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen **Hälterstraße Nr. 22.**

Zwei Logis sind im Einzelnen oder Ganzen von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Karlstraße Nr. 4.**

Zwei Logis, I. u. II. Etage, sind sofort für 42 u. 40 Thlr. zu vermieten **Gotthardtsstraße 37.**

2 Logis sind zu vermieten **Neumarkt Nr. 40.**

Ein kleines Logis ist zu vermieten **Braubaustraße Nr. 5.**

**W. Linke.**

**Poffstraße Nr. 3.** ist eine gut möblirte Parterre-Wohnung sofort zu bestehen.

**Logis-Vermietung.** Im früheren Markendorf'schen Hause auf hies. Dom ist die ganz restaurirte u. neu eingerichtete untere Wohnung, best. in 3 Stuben, 3 Kammern, großer Küche etc., sowie 1 kleiner Garten mit Gartenhäuschen sofort zu vermieten durch den Auct. Comm. **Kindfleisch** hieselbst.

Wohnungen nebst Kaufladen sind in einem neuerbauten Wohnhause, Karlstraße und Ruckbaumallee-Ecke, sofort zu vermieten und am 1. Juli zu beziehen. Näheres bei Herrn **Stellmachermeister Bauer.**

**Logis-Vermietung.** Im Clausen'schen Hause in hiesiger Unteraltenburg ist die freundlich gelegene 1. Etage, best. in 4 Stuben etc., mit oder ohne Pferdebestallung vom 1. Juli c. ab anderweit zu vermieten durch den Auct. Comm. **Kindfleisch** hieselbst.

Ein freundliches Logis, bestehend aus 2 Stuben u. 2 Kammern, ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Unterbreitestraße Nr. 5**

**Schmalestraße 10.** ist ein Logis mit Werkstelle für Schlosser, Böttcher und dergl. passend zum 1. Juli zu beziehen; auch ein kleines für 18 Thlr.; zu erfragen **Sand 19.**

**Hälterstraße 23.** ist ein Logis zu vermieten und kann gleich bezogen werden.

Auch ist daselbst eine Grube Dünger zu verkaufen.

**Gotthardtsstraße Nr. 11.** vorn heraus, ist das von Hrn. Jeszniger bewohnte Logis anderweit zu vermieten und 1. Juli beziehbar.

Ein möblirtes Zimmer mit Schlafcabinet ist sofort zu vermieten bei Frau **Kanzlei-Rathin Schulze, Dom Nr. 9, langer Hof.**

Eine Parterre-Stube und Kammer ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Braubaustraße Nr. 8.**

Auch ist daselbst ein Stübchen als Schlafstelle offen.

Eine möblirte Stube ist zu vermieten **Hälterstraße 17.**

2 Logis mit Zubehör, im Preise von 20 resp. 22 Thlr., sind sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Georgstraße Nr. 1.**

**Kosmarkt Nr. 11.** ist ein Logis für 24 Thaler, gleich beziehbar, zu vermieten.

Ein Logis von Stube, Kammer, Küche, Bodenkammer und Torstall ist an stille Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Oberbreitestraße Nr. 1.**

2 Schlafstellen sind offen **Schmalestraße 27.**

### Bekanntmachung.

Meinen hochgeehrten Kunden zur Nachricht, daß sich meine Wohnung von jetzt ab **Preußenstraße Nr. 18.** befindet.

**Red., Schuhmachermeister.**

Auf einem größeren Gasthof auf dem Lande sind ca. 1400 bis 1800 Thaler zu 5 % Zinsen auszuliehen.

Näheres zu erfahren **Windberg Nr. 6., 2 Treppen.**

**Nächsten Sonnabend, als den 7. April, bin ich in Merseburg im Hotel zum halben Mond von 1/8 bis 1 Uhr zu sprechen.**  
**C. Haun.**

## Zahnarzt Kneisel,

früher Assistent des Herrn Zahnarzt **Schwarze, Centralstraße 31., Leipzig, vis à vis der Centralhalle.**

## Zur Beachtung.

Bei mir werden Klagen, Klageantwortungen, Kauf- und Pachtverträge, Quittungen, Cessionen, Nachlassinventarien und Reclamationen, überhaupt Schriftsätze aller Art angefertigt. Indem ich dem hochgeehrten Publikum billige und reelle Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch und empfehle mich zugleich zur Vermittelung von Käufen, Verkäufen und Geldgeschäften, sowie zur Abhaltung von Auctionen und Licitationen sowohl hier als auch außerhalb.

**Zugleich bemerke ich, daß ich am hiesigen Orte nur allein berechtigt bin, schriftliche Arbeiten gegen Vergütung anzufertigen.**

Merseburg, Breitenstr. 13.

**R. Pauly,**

Concipient und ger. Taxator.

Den Herren Grundbesitzern empfehle ich Unterzeichneter zur Ausführung von Vermessungen, Berechnungen, Eintheilungen von Plänen und jeder Art geometrischer Arbeiten.

**Schäffer, Reg. Feldmesser a. D.,**

Dom 5.

## Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt pr. 100 Klg. mit 8 Mark

**E. F. Meister, Merseburg.**

**Unsere Geschäftslokale sind an Sonn- und Festtagen von 1 Uhr ab geschlossen.**  
**C. F. Meister. Gebr. Wiegand.**

Die **Rüster- und Lehrerstelle zu Lössen**, nahe bei Merseburg, kommt durch Weiterbeförderung ihres Inhabers demnächst zur Erledigung. Das jährliche Einkommen derselben beträgt, außer freier Wohnung, in einem vor Kurzem neu erbauten Hause, und außer einer **Seizungs-Entschädigung von 90 Mark**, nach dem neuesten darüber bei mir eingezeichneten Verzeichnisse **825 Mark**; und bitte ich, Bewerbungen darum baldigst an mich gelangen zu lassen.

Salle a. C., den 27. März 1877.  
[B. 2849.]

Der Kirchen- und Schulpatron von Lössen  
Prof. Dr. Dähne.

## Holländer Cigarren,

angenehm von Geschmack, zuverlässig im Brand und schön in Farben empfiehlt zum Preise von 50, 60, 80 und 100 Mark per Mille und versendet gegen Nachnahme

H. Lincke, Dresden, Marienstrasse 25.

## Ausverkauf.

Aus der **Wolff'schen Concursumasse** sollen  
Sonntag den 7. April c., von früh 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr,  
im **Wolff'schen** Laden am Hofmarkt  
nachstehende Waaren gegen baare Zahlung freihändig verkauft werden:  
Glühwein in Flaschen mit 50 Pf., La Constantia-Cigarren Nr. 15.,  
100 Stück 1 M. 50 Pfa., Trabuco-Cigarren Nr. 16., 100 Stück  
1 M. 20 Pfa., La Novia-Cigarren Nr. 416., 100 Stück 1 M. 20 Pfa.,  
Schweizer Cigarren Nr. 317., 100 Stück 2 M., Cigarrenspitzen pr.  
Stück 6—15 Pfa., verschiedene Cigarretten und Cigarretten-Bücher,  
Reis, 4 Pfd. für 55 Pf., gelottene Hafergrübe, 4 Pfd. für 50 Pf.,  
feine Graupen, 4 Pfd. für 70 Pf., Feigen-Coffee à Paqu. 4 und 6  
Pfa., Sultan-Rosinen, pr. Pfd. 50 Pf.  
Merseburg, den 4. April 1877.

Der Verwalter des Concurfes.

## Baum-Wachs, prima,

zum Berstropfen der Bäume, empfiehlt billigst

Rudolph Kühne, Markt 5.

Frisches Rind- und Schweinefleisch empfiehlt  
Trautmann, Weinberg.

Reine so beliebt gewordenen, überall ungeheuren Anhang findenden  
als vorzüglich anerkannten

## Universal-Glycerinseifen

empfehle namentlich als die mildesten und der Haut zuträglichsten Waschseifen.

Unentbehrlich zum Waschen für kleine Kinder.

Preis per Stück 15, 20 und 30 Pf.

Fabrik von **H. P. Weischlag**, Augsburg.  
Alleinige Niederlage bei Herrn **Gustav Lots**, Merseburg.

## Cacao u. Chocolate

ohne Beimischung von Surrogaten empfiehlt

G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14.

## General-Agentur für Hypotheken-Banken.

Unkündbare

Hypotheken-Darlehen, von 5 1/2—10% incl. Amortisation in 63—15

Jahren auf städtische und ländliche Grundstücke jederzeit durch die

General-Agentur für Hypothekenbanken.

Adolf Schmid, Fürstenstrasse 18., Magdeburg.

## Enorme Ersparniß für Haushaltungen!

Abfälle von feinen Toiletteseifen,

versenden wir zu dem außerordentlich niedrig gestellten Preise

5 Pfund (2 1/2 Kilo) für 3 Mark,

incl. Verpackung, bei Einlieferung oder Nachnahme des Betrages, nach allen Gegenden Deutschlands,

10 Pfund (5 Kilo) für 6 Mark portofrei!

Diese Abfälle bestehen aus ungleichen Rand- und Seitenstücken aller unserer Toiletteseifen, welche der Verschiedenheit ihrer Größe halber nicht geformt werden können, sich aber trotzdem, wo nicht auf Formschönheit gesehen wird, zum Familiengebrauch vorzüglich eignen.

Bei der seit 12 Jahren durch ihre Milde und Reinheit allgemein anerkannten Beliebtheit unserer Toiletteseifen, empfiehlt es sich in jegiger Zeit, für jede sparsame Hausfrau ihren Bedarf nach dieser Richtung hin zu bedenken.

Kamprath & Schwartz, Parfumeurs in Leipzig.

## Neuer Consum-Verein zu Merseburg, e. G.

Sonntag den 8. April, von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr, werden die Marken bis zur vollen Mark Mühlberg Nr. 8. abgegeben.  
Der Vorstand.

## Die Tapeten- und Rouleaux-Handlung

von

G. F. König, Gotthardtsstr. Nr. 25.,

empfeilt für die diesjährige Saison die neuesten und geschmackvollsten Dessins in größter Auswahl, **Tapeten** von 25 Pf., **Rouleaux** von 1 Mark an; dauerhaft gepolsterte **Sophas** in großer Auswahl sind stets vorräthig.

## Gicht- & Rheumatismus,

deren Lähmungen und andere innerliche und äusserliche seither für unheilbar gehaltene Krankheiten



Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht mehr in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leiden zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, mögen die Leiden innerliche oder äusserliche, mögen nur einzelne oder alle Körpertheile afficirt sein.

Dem Darsteller der Moessinger'schen Mittel hat es unsägliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine neue Heilmethode: Ablagerungen (Verknoorpelungen) im verhärteten Zustande wieder zu erweichen und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des Blutes wiederhergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu heben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährigste Kopficht wird gelindert in einer Minute und geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen Zufallsgemischen betrügerischer Kurpfuscherei, die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, dass meine Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch heilen, ist, dass jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und heilen, ist, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fallen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden und sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe.

L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.

Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer anferlegt) kann eine grosse Reihe von Dankschreiben Geheilte, die mir allein in den letzten Wochen zugekommen, und über deren Authentizität sich bei den Befragenden zu informiren ich Jedermann freistelle, eingesehen werden.

## Merseburger Landwehr-Verein.

Sonntag den 8. April c., Nachm. 4 Uhr, II. Quartal-Versammlung in der Funkenburg.

Die Mitglieder werden unter Hinweis auf den betr. Statuten-S. dazu sämmtlich eingeladen.

Anmeldungen neuer Mitglieder nimmt der Vereins-Vorstand, Handelsgärtner Seidel (Delgrube) entgegen und sind den Meldungen die Militairpapiere beizufügen.  
Das Directorium.

## Städtische Feuerwehr.

Sonntag den 8. April Morgens 7 Uhr Uebung auf dem Kulandtsplatz.  
Der Löschdirector.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Väder zu werden, kann sofort in die Lehre treten bei

H. Trobisch, Gotthardtsstrasse Nr. 7.

Einen fleißigen Arbeiter sucht

die Handelsgärtnerei von G. Richter.

Ein junger Mann, welcher Lust hat, den Buchhandel zu erlernen und hierzu die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, findet Stellung als Lehrling in der Buchhandlung von Fr. Stollberg

Ich warne hiermit Jedermann mein Feld zu betreten, welches bei der neuen Abdeckerei liegt. Ich werde Jeden zur gesetzlichen Strafe zu ziehen wissen.  
Liebing, Bauunternehmer.

Eine schwarz- und weiß-klein-karirte Shawl-Decke ist vom Entenplan nach der Globikauer Straße verloren; Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung.  
G. F. Henze, Brühl 18.



— Friedrich II. und Demoiselle Schmebling. Dem interessantesten dieser Tage erschienenen Werke von C. A. Bruchvogel über die Geschichte des Berliner Theaters entnehmen wir die nachfolgende charakteristischste Anekdote: König Friedrich II. hatte sich im Jahre 1771 entschlossen, das Opernwesen einer Reform zu unterziehen. Als Primadonna assoluta war ihm Demoiselle Schmebling vorgeschlagen worden, doch der König hatte unwillig geäußert: „Sieber will ich mir ja von einem Pferde eine Arie vorwiehern lassen, als eine Deutsche in meiner Oper zu haben.“ — Trotzdem wurde Fräulein Schmebling zur Prüfung herbeigeholt. — Der König fragte sie kurz: „Sie will mir also was vorsingen?“ — „Wenn Ew. Majestät die Gnade haben, es zu erlauben“, stotterte sie und setzte sich auf den Wink des Königs an den Flügel. Schon bei den ersten Tönen wurde der König aufmerksam und sprach ihr dann unzweideutig seinen Beifall aus. „Kann Sie vom Blatt singen?“ — „Ja, Ew. Majestät.“ — „Na, höre Sie mal, das ist schwer!“ — „Mein Vater hat mich darin unterrichtet.“ — „So! Getraut Sie sich Alles zu singen, was ich Ihr vorlege?“ — „Ja, zu singen und auch auf dem Clavier zu begleiten, Ew. Majestät.“ — Der König holte kopfschüttelnd die Partitur der Oper „Pitramone Tisbe“ und legte sie selbst auf das Pult, um zu sehen, wie die Sängerin die Aufgabe lösen würde. Die Künstlerin sah erst Blatt für Blatt durch und der König wurde ungeduldig: „Sieht Sie wohl, Sie muß sich die Noten doch vorher erst ansehen.“ — „Nicht der Noten wegen, Ew. Majestät, sondern der Worte wegen, damit ich doch weiß, mit welchem Ausdruck ich sie zu singen habe.“ — „So? Also deswegen? Na, nun fange Sie aber an.“ — Die Sängerin begann, und erzielte eine vorzügliche Wirkung. Der König begleitete jede Passage mit Bravo. Bei dem Adagio ließ sie dem Uebermuth die Zügel schießen und sang den ersten Theil so rauch und tonlos, daß der König ungeduldig wurde. — „Bereihen Ew. Majestät, es ist mir etwas in den Hals gekommen, deshalb habe ich so schlecht gesungen, daß man es für das Wiehern eines Pferdes halten mußte. Haben Ew. Majestät die Gnade, ein Dacapo zu erlauben?“ — Die Sängerin sang jetzt mit dem ganzen Schmelz ihrer Stimme, stand mit der letzten Note auf und machte lächelnd eine Verbeugung vor dem Könige. — „Höre Sie mal, Sie kann singen! Will Sie in Berlin bleiben, so kann Sie bei meiner Oper angestellt werden. Wenn Sie rausgeht, so sage Sie doch dem Kammerlakaien, er soll mir gleich den Zierotin herschicken, will mit ihm wegen Ihr reden. Adieu!“ Die Schmebling wurde mit 3000 Thaler jährlicher Gage angestellt, heirathete später einen Musikannten Maria von schlechtem Rufe und verscherzte dadurch ihr Glück im Leben und ihre Stellung am Theater.

Münster. Handel mit heiligem Wasser. Ein neuer Geschäftszweig, schreibt die „Westf. Prov. Z.“, scheint jetzt auch in Münster mehr und mehr Verbreitung zu finden, der Handel mit heiligem Wasser. Alle Gläubigen, welche grünländlich von ihrem Aberglauben curirt sein wollen, machen wir darauf aufmerksam, daß bei mehreren Pfarrern Niederlagen von Lourdes- und Marpingelwasser errichtet sind. Vor einigen Tagen erst hat ein hiesiger Bürger, der an der Schwindsucht krank, ein Fläschchen als Geschenk von seinem Pfarrer erhalten, mit der Weisung, 9 Tage hindurch täglich einige Tropfen zu nehmen. Wenn du nicht gesund wirst, Armer, dann war dein Glaube nicht stark genug!

Brüssel. Ueber den gegenwärtigen Zustand der wahnsinnigen Kaiserin von Mexico liegen folgende neuere Mittheilungen vor: In der ersten Zeit schrieb Charlotte unablässig 2 riefen an die europäischen Fürsten, in denen sie sich über Verrath beklagte. Das hatte nachgerade aufgehört, und sie klagte, immer noch im Unklaren über das unglückliche Ende ihres Gemahls, daß man sie gefangen halte, und es müßten alle Vorfahrtsmaßregeln getroffen werden, um einen Entweichungsversuch zu vereiteln. Cines Tages benutzte sie, als ein reitender Bote, der von Laeken gekommen und sein Pferd an das Gasspitter in Teruenern angebunden hatte, einen unbewachten Augenblick, band das Pferd los, schwang sich darauf und jagte im Galopp davon. Alles wurde aufgeboten, um sie einzuholen; sie ließ sich aber dann ruhig zurückbringen. Das geschah noch unter dem früheren Virte; später befaßte sich mit ihrer Pflege und Ueberwachung der Specialist Dr. Bultens, und die Fürstin geberrte sich ruhiger und hatte ihre gewohnten Beschäftigungen, mit Ausnahme der Musik, die sie ungemein aufregte, wieder aufgenommen. Sie schrieb viel in mächtigen Büchern, die sie stets verschloß und sorgfältig verwahrte; sie zeichnete und machte Aquarell-Malereien. Die Sorge, ihr das Schicksal ihres Gemahls zu verheimlichen, ging soweit, daß man ein eigenes Exemplar des Gothaer Almanachs anfertigen ließ, in dem noch der Kaiser von Mexico figurirt, als ob die Catastrophe von Queretaro nicht vorgefallen wäre. Als im vorigen Jahre der Erzherzog Ludwig nach Belgien kam und der Gemahlin seines unglücklichen Bruders einen Besuch abstattete, unterhielt sie sich, als ob nichts Verhängnißvolles in ihrem Leben vorgegangen wäre, über ihre Reise nach Wien und über ihren Aufenthalt in Miramar. Sie hat überwiegend lichte Augenblicke, in denen sie mit ihrer Umgebung, namentlich aber mit ihrer Hofdame, Madame Moreau, sehr gesprächig ist. Eine eigenenthümliche Wahrnehmung ist diese, daß sie in jener Zeit, als sie sehr aufgeregt und verwirrt war, an Körperfülle zunahm, während sie jetzt wieder abmagert. Die geringfügigsten Vorfälle bringen sie auch jetzt noch aus Rand und Band; so verfiel sie eines Tages in eine förmliche Zornstimmung, als ihr Fräulein Arenburg ein Radirmesser, das ihr der Commandant Vandermelde gegeben, weggenommen hatte. Ihre Unruhe und forcirte Aengstlichkeit zeigt sich fast immer während des Essens. Sie hat nämlich die fixe Idee, daß man sie vergiften wolle, und untersucht mißtrauisch jedes Gericht, das man aufträgt. Die belgische Königin besuch wöchentlich dreimal ihre Schwägerin; auch der König und die Gräfin von Flandern kommen häufig. Trotz des scheinbar erträglichen physischen Wohlseins der Kranken erklären alle Aerzte ihren Geisteszustand für unheilbar.

— Später Winter in den Alpen. Seit dem 19. v. M. ist der Gottfardtpaß wegen großen Schneefalles wieder für jeden Verkehr geschlossen

Ueberhaupt hat der März in den Alpen nachgeholt, was der Winter seither versäumt. Man berichtet von Stellen und Ortshäfen, welche seither fast schneefrei waren, daß der Schnee jetzt dort 6, 8 und 10 Fuß hoch liegt. — Ein erfrorenes Dorf. Aus der Moldau wird berichtet, daß in der Mitte dieses Monats so fürchtbare Schneestürme wütheten, daß ganze Gegenden von jedem Verkehr abgeschnitten waren. Die aus niedrigen Hüften bestehenden Dörfer waren beinahe ganz in Schnee begraben und in einigen sah man nur die Kirchtürme herausragen. Den Schneestürmen folgte sechstägiger Frost, der in der Moldau und in der Bukovina Opfer an Menschen und Thieren forderte. Die Hälfte der Bewohner eines kleinen moldauischen Dorfes fand man, als die Kälte ein wenig nachließ, erfroren. Die Dächer hatte der Sturm fortgetragen und die Unglücklichen fielen dem Hunger und Froste zum Opfer. Man kann sich denken, welche Qualen die Uebriggebliebenen ausstanden, bis ihnen Seitens der Behörden Hülfe zu Theil wurde.

## Politische Rundschau.

Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften waren am 1. Osterfeiertage zum Gottesdienste im Dome anwesend. In's königliche Palais zurückgekehrt, empfing der Kaiser und König einige Offiziere zur Abstattung persönlicher Meldungen und machte dann Sr. H. dem Prinzen Moriz von Sachsen-Altenburg im Schlosse und später dem Fürsten Bismarck Besuche. Um 5 Uhr fand im kronprinzlichen Palais Familien-tafel und die Verlobungsfeier Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Charlotte mit Sr. königlichen Hoheit dem Erbprinzen von Sachsen-Weinungen statt. — Am 2. Osterfeiertage wohnte der Kaiser und König dem Gottesdienste im Dome bei, während die Kaiserin-Königin sich nach der Kapelle des Augusta-Hospitals begeben hatte. Mittags empfing Seine Majestät den Besuch Sr. K. H. des Großherzogs von Baden und demnachst den bisherigen Militär-Bevollmächtigten bei der großbritannischen Botschaft am hiesigen Hofe General Walter und den Major v. Sommerfeld etc. — Nachmittags unternahm Se. Majestät der Kaiser mit der Frau Großherzogin von Baden eine Spazierfahrt und folgte dann mit der Kaiserin-Königin und den großherzoglich badischen Herrschaften einer Einladung des Prinzen Heinrich Reuß VII. zum Diner. — Am 3. Vormittags ließ sich Se. Majestät der Kaiser vom Oberhof- und Hausmarschall Grafen Büdler und dem Hofmarschall Grafen Perponcher Vorträge halten, nahm militairische Meldungen entgegen und arbeitete dann mit dem Kriegsminister General der Infanterie v. Kameke und dem Chef des Militaircabinet's Generalmajor v. Albedyll. Um 5 Uhr findet im königlichen Palais ein Diner von einigen 30 Gedecken statt.

Die Nachricht von einem längeren Urlaube des Reichskanzlers Fürsten Bismarck wird mehrseitig bestätigt. Der Fürst wird sich diesmal von allen Geschäften zurückziehen.

Die Denkschrift, welche der Chef der Admiralität, General v. Stosch, dem Kaiser überreichte, wird nächstens, wenn auch in anderer Form, in die Öffentlichkeit gelangen. Das Schriftstück enthält den Reorganisationsplan der Marineverwaltung und behandelt auch die Frage der Absonderung der Verwaltung von den militairischen und Commando-Angelegenheiten in einer Weise, welche die Anerkennung des Kaisers gefunden haben soll.

Nachrichten aus Nizza zufolge ist der Zustand des erblindeten Grafen Arnim ein hoffnungsloser.

Auf dem auswärtigen Amte in Wien glaubt man an die Möglichkeit eines Friedens, wenn die Türkei nicht in letzter Stunde alle Raison verleugnet. — Das aus der Boden-Creditanstalt, dem Bankverein und der Anglo-Austrian-Bank bestehende Consortium hat am 31. die Option auf 30 Millionen Gulden öfterreichische Goldrente ausgeübt und den entsprechenden Betrag bereits an die Staatskasse gezahlt.

Die Session des dänischen Reichstages ist verlängert worden. Es ist bis jetzt kein Budget angenommen, da die beiden Häuser des Reichstages verschiedene Anträge für das Budget angenommen hatten und zwar der Folkething mit 72 gegen 25 Stimmen und der Landsting mit 51 gegen 13 Stimmen. Der Folkething hatte, obgleich der Conseilspräsident Spruy um das Wort gebeten hatte, jede Discussion über die Budgetvorlage abgelehnt.

Die beiden Führer der dänischen Socialisten Bio und Geleff, von denen der erstere neulich mit so vielem Geschick den unschuldig Verdächtigten spielte, sind nun doch richtig am 23. mit Hinterlassung beträchtlicher Schulden, auch bei den Fachvereinen, auf dem Schiff „Berlin“ über England nach Amerika entwichen. Die dänischen Blätter hoffen, ob mit Recht ist abzuwarten, nun auf einen Zerfall der dortigen socialdemokratischen Partei, deren Organ „Socialdemokraten“ ebenfalls überschuldet war.

Pariser Journale enthalten eine Mittheilung, wonach Franzos De-cazes privatim von einigen Senatoren über die Stellung Frankreichs zur päpstlichen Curie und zur italienischen Regierung befragt worden sei und sich auf seine Rede vom 20. Januar 1874 bezogen habe, deren Inhalt an dem Willen der französischen Regierung, mit Italien die besten Beziehungen zu unterhalten, nicht zweifeln lasse. — Wibha Pascha ist am 3. in Marseille angekommen. Dem Vernehmen nach begiebt sich derselbe von dort nach Barcelona, um Madrid und andere Städte Spaniens zu besuchen.

In London hat am 31. März Nachmittags die Unterzeichnung des Protocolles stattgefunden. Der Text desselben wird dem Parlament am Donnerstage den 5. vorgelegt werden. Nach der Unterzeichnung durch die Vertreter der sechs Großmächte fand eine Besprechung der fünf Votischaffer im französischen Botschaftshotel statt. Die Morgenblätter discutiren den Fortschritt, der durch die Protocolunterzeichnung erreicht sei, von ihren verschiedenen Standpunkten. Die „Times“ erkennt in der Unterzeichnung einen beträchtlichen diplomatischen Erfolg Englands und empfiehlt Rußland die Ausführung der im Protocol übernommenen Verpflichtungen. Wenn die nach Petersburg und Konstantinopel verlegten Verhandlungen scheitern sollten, würde man leicht glauben können, daß Rußland ein solches Resultat beabsichtigt habe. Zur Vermeidung eines solchen Vorkommnisses läge es

oom  
inder  
schel,  
iniere  
gan  
ntern  
d in  
ustav  
mit-  
eitag  
s.  
25  
15  
10  
30  
42  
10  
60  
50  
75  
—  
ments  
tiert,  
haas  
and-  
ver-  
degen  
mit  
fahr-  
—  
ll an  
nger-  
delte.  
ment  
efahr  
wan-  
intes  
s ist  
sch,  
deren  
hählen  
dort  
Per-  
pzig.  
Theil  
afen-  
ritten  
zu ein  
erher  
aben  
lage.)

im eigenen Interesse Rußlands, die Verstärkung mit der Türkei nach Möglichkeit zu beschleunigen. Die „Morningpost“ hofft, Rußland werde seine Friedensliebe durch etwas mehr als eine bloße Deconcentration seiner Armees betätigen — Der französische Volschaffer Marquis d' Harcourt hat sich nach Paris begeben. — Der englische Volschaffer Buchanan hat die Pforte durch Aleko Pascha aufgefordert, zu erwägen, ob sie nicht, wenn nicht strategische Bedenken allerersten Ranges dagegen wären, doch noch durch die Abtretung von Niksic oder wenigstens durch die Schleifung der Festung den Frieden mit Montenegro ermöglichen könnte. — Einer Mittheilung der „Times“ zufolge würden die vorjährigen Staatsausgaben die Einnahmen nach einer ungefähren Schätzung um nahezu eine Million Pfd. Sterling übersteigen. Das Blatt empfiehlt zur Ausgleichung des Deficits die Erhöhung des Eingangszolles auf französischen Cognac oder die Erhöhung der Einkommensteuer.

Der italienische Minister des Auswärtigen, Melegari, soll mit Rücksicht auf die von den Clericalen in Europa neuerdings in's Werk gesetzte Agitation, die Vertreter Italiens im Auslande zu den beruhigendsten Erklärungen über den festen Willen der Regierung, das Garantiegesetz zu respectiren, ermächtigt haben.

Der Papp hat durch sein persönliches Erscheinen in der Peterskirche am 30. dargezhan, daß weder die italienische Regierung, noch sein eigenes Befinden ihm das Verlassen des Vaticanis unmöglich machen. Am 31. empfang er eine aus etwa tausend Personen bestehende Pilgerschaar und hielt dabei eine Ansprache.

Der Petersburger „Golos“ erblickt in der Unterzeichnung des Protocolls ein Einverständnis der Mächte darüber, daß die Pforte verpflichtet sei, die Forderungen der Conferenz auszuführen und eine Anerkennung der Berechtigung Rußlands, zu Zwangsmaßregeln zu schreiten, falls die Pforte die Bedingungen nicht erfüllen sollte, unter welchen Rußland es für möglich erachte, seine Truppen von der türkischen Grenze zu entfernen. Das Ende, zu dem jetzt die orientalische Frage gelange, sei den energischen und uneigennütigen Bemühungen Rußlands zu danken.

Der türkische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Safvet Pascha, hat in der Conferenz mit den montenegrinischen Delegirten am 31. denselben erklärt, daß die Pforte demnächst einen definitiven Beschluß in Bezug auf die Forderungen Montenegros fassen und ihn den montenegrinischen Delegirten bekannt geben werde.

Der Wortlaut des am 31. März von den europäischen Großmächten zu London unterzeichneten Protocolls ist der Pforte nach Privatmedlungen aus Konstantinopel am 2. Abends zugegangen, und wäre darauf zur Berathung darüber ein Ministerrath auf den 3. anberaumt.

Das amerikanische Cabinet in Washington trat am 30. zu einer Sitzung zusammen, in welcher die Darlegungen berathen wurden, die von den einander gegenüberstehenden Gouverneuren von Südcarolina, Chamberlain und Hampton, dem Präsidenten, gemacht worden sind. Die Berathung wurde am 31. fortgesetzt. Wie verlautet, würde die Majorität des Cabinets sich für eine Zurückziehung der Bundesstruppen aus Charleston aussprechen. — Die Regierung hat dem Feschkhaber der Bundesstruppen in Columbia (Südcarolina) den Befehl zugehen lassen, daß die Bundesstruppen das Regierungsgebäude zu verlassen haben. Präsident Hayes hat die Zurückberufung der Bundesstruppen aus Südcarolina bis zum nächsten Sonnabend verschoben, da Chamberlain dem Präsidenten schriftlich mitgetheilt hat, daß die Entfernung derselben der republikanischen Partei von Südcarolina, welche keine andere Mittel habe, der demokratischen Partei Widerstand zu leisten, eine schwere Schädigung zufügen würde.

## Der Dolomitenkönig.

Eine Erzählung aus den Ampegeanerbergen von M. v. Schlägel.  
(Fortsetzung.)

Die Brauen etwas zusammengezogen, hatte der Mann neben dem Maulthier zuerst den überhängenden Baum angesehen, dann den blonden Hirschen betrachtet, der ihn zu fällen hatte. Der Bursche war wohl werth, daß man ihn betrachtete, obwohl ihn seine Kleidung, die derben Schuhe, die bis an die Knöchel reichenden braunen Lederhosen, das Hemd aus grober Leinwand, sowie Zoppe und schwarzer Hut, die unweit von ihm am Boden lagen, nicht im geringsten von den übrigen Burschen der Gegend und von den feiden Männern unterschied, die Strick und Gepäck trugen. Eine etwas kurze Stirn, eine kühn gebogene Hakennase, ein dünner blonder Schnurrbart und ein breiter Mund mit mächtigen Rinmladen machten die Hauptmerkmale dieses energischen Gesichtes aus, das die Ankommenden noch immer nicht zu gewahren schien, obwohl sie kaum zwei Schritte entfernt waren.

Der hübsche Mann neben dem Maulthier hatte mit seinem scharfen Augeogleich entdeckt, daß der Baum noch nicht zur Hälfte durchgehauen sei und in der nächsten Viertelstunde noch nicht fallen werde, so bedenklich er auch ächzte.

Dessen ungeachtet schien es ihn zu ärgern, daß der Mann, ohne sich um die Fremden zu bekümmern, in seiner Beschäftigung fortfuhr. Der Aeger freigte sich zur Wuth, als die Reiterin, welche schwankend zwischen der Angst vor dem Baum und dem Tadel ihres Begleiters nähergeritten war — plötzlich mit einem Schrei des Schreckens das Maulthier anhieß.

Der Hiese hatte einen neuen furchtbaren Hieb gegen den Baum geführt, daß von der Erschütterung einer der morschen Aeste gebrochen und mitten auf den Weg niedergefallen war.

„Willst Du warten bis wir vorbei sind, Dummkopf!“

Das schöne Gesicht unter der helmartigen Kappe, das die körperliche Anstrengung nicht zu irthen vermocht hatte, glühte in dunkler Purpurfarbe, dagegen waren die erhigten Wangen des Holzknechts blaß geworden wie der Kalkofotter, welcher in langen Streifen zwischen den einzelnen grauen Aden des Cristallin herniederführte, der zehntausend Fuß hoch vom jenseitigen Thalufer herunterschaute. Der Hiese fletschte höhnisch die starken Zähne, stüßte sich herausfordernd auf seine lange Art und antwortete in der breiten Mundart des Pustertals mit eingestreuten italienischen

Brocken, wie es die Gewohnheit der unter den Ampegeanern lebenden Deutschtiroler ist, wenn sie mit ihren Stammesgenossen verkehren:

„Hab net g'wußt, daß d' von ein dürr'n Art'l paura hast, Merlo!“

Der junge Bergsteiger hatte schon lange genug in diesen Gegenden zugebracht, um zu wissen, daß bei den Ampegeanern das Wort Merlo, welches eigentlich „Rothe Rübe“ heißt, auch gebraucht wird als Ausdruck der Verachtung gegen einen windigen Prahlhans.

Mit einem dumpfen Schrei sprang der also Beschimpfte am Rande der Straße empor und der Bergflock fiel schwer auf des Hirschen linke Schulter. „Maledetta bestia!“ murmelte dieser und hob wie einen leichten Stock die schwere Holzart.

Richard!“

Es war ein herzerreißender Schrei, der aus dem Munde der schönen Reiterin drang, welche in sinnloser Angst das Maulthier gegen den steilen Abhang trieb, um zu ihrem Manne zu gelangen. Das fluge Thier jedoch hätte sich wohl, dieser edelmüthigen Regung seiner Gebieterin Folge zu leisten, da es sich unfehlbar nach hinten überschlagen hätte, sondern trippelte nur mit grazioser Unruhe auf der Stelle, wo es stand.

Kräftigere Hilfe war bereits nahe.

„Rispetto ai Signori!“

Mit diesen Worten war der italienische Führer herbeigesprungen und hielt den Bergflock beschwörend in die Höhe —

Der deutsche Führer war indessen dem Holznecht ruhig und sicher in den erhobenen Arm gefahren und sagte mit einer Art jovialen Wohlwollens: „Sei kein Narr, Santo, und bring Dich weg'n der Dummheit net ins Fuchthaus!“

Santo, dem Holznecht schien das einzuleuchten. Er gab durch ein leichtes Achselzucken gegen den welchen Führer seine Respectlosigkeit, vor allem was sich „Gerrschaff“ hieß, zu erkennen, warf seine Art in's Gras, streifte, ohne sich mehr um die Andern zu kümmern, das grobe Hemd von der linken Schulter und schien eine ingrinnige Freude zu empfinden über die blutrünstige Quetschung, welche der Bergflock des jungen Mannes zurückgelassen.

Der junge Mann, den die Reiterin Richard nannte, war vor Santo stehen geblieben, trotzig auf die emporgehobene Art blickend. Es schien, als ob er, obwohl minder scharf bewaffnet, es für unmännlich halte, dem rächenden Zorne eines Mannes auszuweichen, den er soeben geschlagen.

Erst als Santo die Art zu Boden geworfen hatte, wendete er sich kurz und ließ sich über den lockeren Kies der Böschung hinunter gleiten, softe mit der Rechten die Zügel des Maulthiers und begann wieder den raschen Marsch nach abwärts, ohne sich darum zu kümmern, was seine Begleiter noch des weiteren mit Santo zu verhandeln hatten.

Die hübsche Reiterin bebte vor Aufregung und bemerkte es nicht einmal, daß sie den überhängenden Baum bereits hinter sich hatte, der die nächste Ursache des ganzen Auftritts gewesen war. Endlich machte sie ihrem erschrocken Herzen mit folgenden Worten Luft, durch deren leisen Tadel noch die Seelenangst von vornhin und die treueste Hingebung zitterte:

„Aber theuerster Richard — wie konntest Du gleich so furchtbar aufgebracht werden? Die rauhen Gewohnheiten dieser Leute solltest Du doch schon zur Genüge kennen.“

„Es ist nicht zum ersten mal,“ sagte Richard mürrisch und doch mit dem halben Gefühl seines Unrechts — „es ist nicht zum ersten mal, daß dieser Bursche mir ungezogen entgegentritt. Bis vor kurzem war er Führer in Landro.“

„Ja, mich dünkt, daß ich das Gesicht schon gesehen habe — Aber die Führer sind Dir ja sehr zugethan, weil wenige Leute ihnen so viel zu verdienen geben, wie Du — das muß ja ein ganz schrecklicher Mensch sein, daß er Dich nicht mag.“

Die rührende kritiklose Parteinahme, die sich in diesen Worten ausdrückte und das ungemein sanfte und melodische Organ der Dame schien Richard in seiner gegenwärtigen Stimmung wohlzutun. Und gesprächiger, als er auf dem ganzen Weg gewesen, erwiderte er:

„Als wir nach Landro kamen, wurde mir der Santo als der verwegenste Gensjäger und der zuverlässigste Führer empfohlen. Er habe mit verschiedenen berühmten Bergsteigern zahlreiche Dolomitspizen im Buchenstein und anderwärts bestiegen, die bisher für unzugänglich gehalten hatten. Sein einziger Fehler, der ihn nicht allgemein brauchbar erscheinen lasse, sei seine Gewohnheit als Gensjäger, ohne Rücksicht auf seine Begleiter immer den nächsten, wenn auch den schwierigsten Weg auf die Berge zu wählen, meinte der Postmeister, der ihn für einen ganz unverhältnißmäßig großen Lohn als Fremdenführer gedungen hatte. Diesen Fehler gleiche er aber wieder aus durch seine ungewöhnliche Körperkraft, welche ihn bei Strecken, wo man sich anbinde, zu einer unübertrefflichen Hilfe werden lasse. Du kannst Dir denken, daß all das mich sehr für den Santo einnahm und daß ich ihn gleich zu meiner ersten Besteigung der „drei Zinnen“ als Führer mitnehmen wollte. Ich gedachte sogar mit ihm allein die für unfehlbar gebaltene mittlere Spitze zu erklimmen, da man von mehreren Führern, vorzüglich wenn sie weniger tüchtig sind, oft mehr Beschwerte und Sorge als eigentliche Hilfe hat. Ich habe das mehr wieder erfahren. Eine Viertelstunde von der Spitze mußte ich umkehren, weil die Führer aus Erschöpfung nicht weiter konnten — wohl auch aus Angst nicht wollten! — Du hattest heute selber Gelegenheit, die Menge von Vorbergen und Hügeln kennen zu lernen, welche man zu überschreiten hat, ehe man zu dem Fußgefelle der drei Zinnen gelangt, welche durch das Thal der schwarzen Aienz wie mit Händen greifbar in unsere Fenster schauen. Da hatte ich nun von einem Hieser gehört, welcher durch das Thal der schwarzen Aienz zwischen Schwabenfels und Monte Piano direct nach der Alpe Nimbiano führt, wo Du heute unsere Rückkunft erwartest hast.“

(Fortsetzung folgt.)

Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt bei: Blatt 12. vom Illustrierten Preis-Courant der permanenten Ausstellung für Haus- und Küchengeräth von Richard Schnabel in Leipzig, Wintergartenstraße 7., neben dem Schützenhaus.

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurl in Merseburg.